



Rathaus Umschau

Dienstag, 4. Juni 2019

Ausgabe 105

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Stipendien und Preise für Bildende Kunst vergeben	3
› Theatron PfingstFestival im Olympiapark	5
› Städtische Azubis gestalten bei Gartenausstellung in Italien	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 5. Juni, 9.45 Uhr, Geschäftsstelle des Gutachterausschusses München, Implerstraße 9, Zimmer 552

Kommunalreferentin Kristina Frank und Albert Fittkau, Vorsitzender des Gutachterausschusses München, stellen den Immobilienmarktbericht des Gutachterausschusses München für das Jahr 2018 gemeinsam vor. Der Bericht dokumentiert das Marktgeschehen, analysiert es und zeigt erkennbare Markttendenzen auf dem Münchner Immobilienmarkt auf.

Wiederholung

Mittwoch, 5. Juni, 15.30 Uhr, Heßstraße 22

Stadträtin Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Rosmarie Arlt im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Wiederholung

Mittwoch, 5. Juni, 19 Uhr, Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60

Eröffnung der Ausstellung „Von Ferne. Bilder zur DDR“. Es sprechen: in Vertretung des Oberbürgermeisters Stadtrat Marian Offman (CSU-Fraktion), Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Museumsdirektor Michael Buhrs und Kuratorin Dr. Sabine Schmid. Im Anschluss findet ein Künstlergespräch mit Tina Bara, Jens Klein, Seiichi Furuya, Paul Alexander Stolle und Andreas Trogisch, moderiert von Susanne Altmann, statt.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung der Ausstellung am Mittwoch, 5. Juni, 11 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 6. Juni, 19 Uhr, Altes Rathaus, Festsaal, Marienplatz 15 (rollstuhlgerecht)

In einer Presseberichterstattung der letzten Tage war zu lesen, dass Oberbürgermeister Dieter Reiter die Bürgerversammlung im Stadtbezirk Altstadt-Lehel leiten würde. Dies trifft jedoch nicht zu. Wie den Mitteilungen aus der Rathaus-Umschau vom 23. und 29. Mai zu entnehmen ist, leitet Stadtrat Alexander Reissl, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion, diese Bürgerversammlung.

Dienstag, 11. Juni, 19.30 Uhr, Saal des Gehörlosenzentrums, Lohengrinstraße 11 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde statt.

Meldungen

Stipendien und Preise für Bildende Kunst vergeben

(4.6.2019) Mit den Stipendien der Landeshauptstadt München im Bereich Bildende Kunst in Höhe von jeweils 6.000 Euro werden in diesem Jahr Gretta Louw, Lorenz Mayr, Jonas von Ostrowski sowie Judith Neunhäuserer und Mathias R. Zausinger ausgezeichnet. Der mit 2.000 Euro dotierte Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst geht an Esther Zahel. Dies hat der Kulturausschuss des Stadtrats auf Vorschlag einer Jury entschieden.

Die jährlich vergebenen Stipendien für Bildende Kunst dienen der Förderung herausragender künstlerischer Vorhaben am Beginn der Professionalität. Zusätzlich wird der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst, dotiert nach der jeweiligen Stiftungsertragslage, zur Förderung junger Kunstschaffender vergeben.

Gretta Louw entwickelt in ihrer Medieninstallation „Einen gewaltigen Schwarm“ ihr bisheriges Werk sowohl thematisch als auch formell konsequent weiter. Die Künstlerin greift mit ihrer Arbeit (techno)ökologische Diskurse auf, die Modernisierungs- und Industrialisierungsprozesse seit ihren Anfängen kritisch begleiten und ein radikales erkenntnistheoretisches Umdenken einfordern. Im Mittelpunkt ihres Projekts stehen die Darstellungen von Lebewesen, die ein vorgestelltes, posthumanes Zeitalter einer Ökologie-Adaption verkörpern oder das „Chthulucene“, wie Donna Haraway dieses Zeitalter bezeichnet, in dem wir lernen werden, durch die kollaborative Verflechtung von menschlichen und nicht-menschlichen Ökologien zu überleben.

Lorenz Mayr hat eine auf intensiver Recherche basierende multimediale Praxis entwickelt, die von außergewöhnlichem politischen Bewusstsein und Analysefähigkeit zeugt. In seinem ambitionierten Film-, Ausstellungs- und Publikationsprojekt „Deutsches Gift“ wendet sich Lorenz Mayr der in die Ideologie des deutschen Nationalsozialismus verstrickten Firmengeschichte von Agfa zu und setzt so seine kritische Auseinandersetzung mit ästhetischen Verfahren konzeptionell weiter fort.

Jonas von Ostrowskis Projekt „Furniture for Los Angeles“ steht im Zusammenhang mit einem langfristig angelegten größeren Vorhaben des

Künstlers: In dem kleinen Ort Günsterode, einem Stadtteil von Melsungen in der Nähe von Kassel, entsteht auf einem Grundstück von rund 3.000 Quadratmetern „Los Angeles“, ein Arbeits- und Aufenthaltsort für Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt. Derzeit wird das erste Gebäude errichtet, das funktionale Architektur wie begehbare Skulptur zugleich ist und auf den geometrischen Formen von Dreieck und Quadrat basiert. Für eine Ausstellung in München entwickelt Jonas von Ostrowski nun in Erweiterung des Projekts eine Skulpturengruppe aus verschiedenen Objekten, die, wie auch das erste Gebäude in „Los Angeles“, eine hohe skulpturale Qualität aufweisen und zugleich nutzbar sind. Nach der Ausstellung in München werden die Objekte nach „Los Angeles“ gebracht.

Judith Neunhäuserer und Mathias R. Zausinger gingen im Herbst des vergangenen Jahres in Genua an Bord der CMA CGM Puget. Rund zwei Wochen später verließen sie das Containerschiff in New York City. Dazwischen machten sie Filmaufnahmen, führten Interviews und näherten sich den Erzählungen, Ritualen und persönlichen Lebensgeschichten der Besatzung, wie auch der ästhetischen Phänomenologie des Reisens auf einem ortlosen und in sich verschachtelten wie abgekapselten Mikrokosmos. „Vessels and Widgets“ ist der Titel des Filmprojekts von Judith Neunhäuserer und Mathias R. Zausinger, das nun als künstlerische Arbeit aus dieser Reise von Genua nach New York und dem dabei gesammelten Stoff entstehen soll. Die Arbeit wird ein Hybrid aus Dokumentation und Essay sein, in dem sich die beiden mit einem großen Mythos der Menschheit auseinandersetzen: den Weltmeeren.

Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst 2019

Esther Zahel belegt auf eindruckliche Weise mit ihrem Werk, dass Malerei auch heute noch eine adäquate Kunstform ist. Ihre Arbeiten zeigen, welche Wege es gibt, diese klassische Gattung zu öffnen, andere Techniken in das Ausgangsmedium zu transferieren und schließlich auf spielerische Weise malerisch umzusetzen.

Der Jury unter Sitzungsleitung des Kulturreferates gehörten an: Anna Schneider (Haus der Kunst), Rasmus Kleine (Kallmann-Museum), Dr. Katja Kobolt (Lothringer13_Florida), Karsten Löckemann (Sammlung Goetz), Sabine Ruchlinski (Galerie der Künstler), Konstantin Lannert (Münchner Stadtmuseum) sowie aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Dorothea Wiepcke und Ulrike Grimm (beide CSU-Fraktion), Kathrin Abele und Constanze Söllner-Schaar (beide SPD-Fraktion) sowie Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste). Die Stipendien für Bildende Kunst werden gemeinsam mit den Stipendien für Musik und den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreisen für Bildende Kunst und Musik im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung am 22. Oktober in der Black Box im Gasteig vergeben.

Informationen und ausführliche Jurybegründungen sind im Internet unter www.muenchen.de/kulturfoerderung unter „Preise“ abrufbar.

Theatron PfingstFestival im Olympiapark

(4.6.2019) Das Stadtjugendamt/Jugendkulturwerk veranstaltet am kommenden langen Wochenende, also von Samstag, 8., bis Montag, 10. Juni, das Theatron PfingstFestival auf der Seebühne im Olympiapark. Das Festival bietet jungen Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform, um sich einem größeren Publikum zu präsentieren. Bands aus München sowie nationale und internationale Acts bieten eine vielfältige, lebendige und innovative Musik aus den Bereichen Indie/Alternative, Singer/Songwriter, Weltmusik, Hip-Hop und Elektro. Insgesamt werden an den drei Tagen 18 Bands, Künstlerinnen und Künstler auftreten. Beginn ist jeweils um 16 Uhr, Ende um 22 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Neben Münchner Acts wie Umme Block, Endlich Rudern, Henny Herz, Loriaa und SAMT treten unter anderem Bands aus England (Tigress), der Türkei (Jakuzi), Israel (A-WA) und Österreich (Dives) auf. Aus Berlin kommt mit Sookee die deutsche Rapperin der Queer-Szene und aus Frankreich mit Berywam die Beatbox Weltmeister 2018 in der Kategorie Crew.

Weitere Infos unter www.theatron.de. Das Theatron PfingstFestival ist eine Veranstaltung des Stadtjugendamts /Jugendkulturwerk in Kooperation mit Queerbeat Agency, Moskitoevent, dem Kulturreferat und mit Unterstützung der Olympiapark München GmbH.

Städtische Azubis gestalten bei Gartenausstellung in Italien

(4.6.2019) Vier Auszubildende der Hauptabteilung Gartenbau des Baureferats haben mit erfahrenen Kollegen im italienischen Cervia den Münchner Beitrag zur internationalen Blumen- und Gartenschau „Maggio in Fiore“ („blühender Mai“) gestaltet. Der Badeort an der Adria veranstaltet seit 1972 jährlich die große Open-Air-Gartenschau. 2019 haben sich mehr als 50 Kommunen und Organisationen mit eigenen Beiträgen beteiligt, darunter Metropolen wie Mailand, Prag, Budapest und Wien. Seit 1998 nimmt auch München aktiv an der Blumen- und Gartenschau teil.

In diesem Jahr war der Beitrag eine Vorstellung typischer landschaftsgärtnerischer Arbeiten wie Pflanzen, Heckenschneiden und Pflastern, die im Rahmen der Ausbildung von den angehenden Landschaftsgärtnerinnen und -gärtnern erlernt werden. Das Münchner Baureferat ist deutschlandweit der größte Ausbildungsbetrieb für den Fachbereich Garten- und Landschaftsbau. Es wurde im Mai vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit dem Staatsehrenpreis Vorbildliche Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau 2019 ausgezeichnet. Seit 1968 wurden nahezu 500 Lehrlinge in diesem Bereich ausgebildet. Derzeit stehen 32 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Weitere 22 Ausbildungsplätze gibt es in den Fachrichtungen Baumschule, Staudengärtnerei, Floristik und Zierpflanzenbau.



Die Internationale Blumen- und Gartenschau dient dem regen Erfahrungsaustausch mit anderen europäischen Gartenämtern und liefert den Fachleuten jedes Jahr unter anderem wertvolle Anregungen für den Blumenschmuck und die Gestaltung von Grünflächen im öffentlichen Raum. Ein besonderes Erlebnis ist die Blumenschau für die vier besten Lehrlinge des Garten- und Landschaftsbaus beim Baureferat; als Jahrgangsbeste durften sie vor Ort mitwirken.

Achtung Redaktionen: Bilder des städtischen Beitrags zur Gartenschau können bei der Pressestelle des Baureferats per E-Mail an presse.bau@muenchen.de, Telefon 233-60012 angefordert werden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 4. Juni 2019

Situation des FC Rot-Weiß Oberföhring umgehend verbessern

Antrag Stadträtinnen Kristina Frank und Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 4.7.2018

und

Bezirkssportanlage an der Johanneskirchner Straße 72

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Haimo Liebich, Christian Müller, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor und Birgit Volk (SPD-Fraktion) vom 20.7.2018

Welche Kosten entstehen durch die neue Gebührentabelle im Kitabereich?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Jutta Koller, Sabine Krieger, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 15.2.2019

Situation des FC Rot-Weiß Oberföhring umgehend verbessern

Antrag Stadträtinnen Kristina Frank und Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 4.7.2018

und

Bezirkssportanlage an der Johanneskirchner Straße 72

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Haimo Liebich, Christian Müller, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor und Birgit Volk (SPD-Fraktion) vom 20.7.2018

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Antrag Nr. 14-20/A 04241 der CSU-Fraktion:

In Ihrem Antrag baten Sie darum, die Bezirkssportanlage Johanneskirchner Straße in den nächsten Jahren einer umfassenden Modernisierung zu unterziehen. Damit der Trainings- und Spiebetrieb des FC Rot-Weiß-Oberföhring bis dahin gesichert ist, müssten zwei Maßnahmen vorgezogen werden.

Der dringend benötigte Kunstrasenplatz soll so schnell als möglich – spätestens im ersten Halbjahr 2019 – realisiert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch Umkleidemöglichkeiten (Container) geschaffen werden.

Antrag Nr. 14-20/A 04312 der SPD-Fraktion:

In Ihrem Antrag baten Sie darum, das Gelände der Bezirkssportanlage an der Johanneskirchner Straße 72 umgehend zu modernisieren. Hierzu sind unter anderem die Sporthallenkapazitäten maximal auszubauen, sowie zwei Kunstrasenplätze, zusätzliche Spielfelder und neue Umkleide- bzw. Duschräume zu errichten. Die Zeitschienen sollen dem Stadtrat genau dargestellt werden.

Hierzu kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Die Bezirkssportanlage an der Johanneskirchner Straße grenzt unmittelbar an das Grundstück der Helen-Keller-Realschule an der Fürkhofstraße 28. Im Rahmen der Vorbereitungen zum zweiten Schulbauprogramm wurde bezüglich einer Erweiterung der Realschule der Nutzerbedarf durch das Referat für Bildung und Sport evaluiert. Hierbei wurde festgestellt, dass der ermittelte Raumbedarf für diesen Schulstandort nicht auf dem Schulgrundstück Fürkhofstraße 28 umgesetzt werden kann. Eine Machbarkeitsstudie

hat jedoch gezeigt, dass der Mehrbedarf – insbesondere die Errichtung einer Dreifachsporthalle – unter Einbeziehung des Grundstücks Johanneskirchner Straße 72 realisiert werden könnte. Aufgrund dieser Tatsache bzw. bestehender Synergieeffekte wurde daher festgelegt, die beiden Vorhaben – Modernisierung der Bezirkssportanlage Johanneskirchner Straße bzw. Erweiterung des Schulstandortes Fürkhofstraße – zu einer Gesamtplanung zusammenzufassen. Die Modernisierung der Bezirkssportanlage wurde somit in die Schulbaumaßnahme integriert. Die Bauabwicklung wurde im Rahmen des zweiten Schulbauprogramms wie folgt festgelegt:

1. Bezirkssportanlage, Johanneskirchner Str. 72

Dreifachsporthalle mit Betriebsgebäude/Vereinsgaststätte im ersten Bauabschnitt (im zweiten Schulbauprogramm beschlossen)

2. Helen-Keller-Realschule, Fürkhofstraße 28/30

Erweiterung auf sechszügige Realschule mit Tiefgarage, Mensa sowie Dienstwohnung in einem zweiten Bauabschnitt. Im Rahmen des zweiten Schulbauprogramms wurden hier Vorleistungen beauftragt zur Aufnahme in ein folgendes Schulbauprogramm. (Ferner ist die Sanierung des Bestands zu prüfen)

Das Baureferat ist derzeit damit befasst, die Vergabe zur Vorplanung für die an der Planung zu beteiligenden Architekten und Fachplaner vorzubereiten. Im Rahmen dieser Vorplanung wird das gesamte Vorhaben gemäß der o.g. Festlegungen überplant.

Die weiteren Planungen und die Bauausführung erfolgen dann zeitlich versetzt in verschiedenen Bauabschnitten.

Die Modernisierung der Bezirkssportanlage, insbesondere vorgezogene Maßnahmen (z. B. Umsetzung eines Kunstrasenspielfeldes; Interimsbauten für Umkleiden und Duschen etc.), muss im Rahmen der Vorplanung bewertet werden. So ist z. B. die Situierung der Kunstrasenfelder vom gesamten Planungsergebnis hinsichtlich der Lage aller Sportflächen, der baulichen und haustechnischen Anlagen, ggf. weiterer Interimsbauten, als auch der Flächen, die für den Baubetrieb der eigentlichen Baumaßnahmen erforderlich werden, abhängig.

Mit Abschluss der Vorplanung und dem anschließenden Projektauftrag – voraussichtlich Anfang 2020 – können dann erstmals verbindliche Termine bezüglich des weiteren Verlaufs genannt werden.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Welche Kosten entstehen durch die neue Gebührentabelle im Kitabereich?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Jutta Koller, Sabine Krieger, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 15.2.2019

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Auf Ihre Anfrage vom 15.2.2019 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:

„Im Oktober 2018 hat der Stadtrat beschlossen, zum 1.9.2019 eine neue Gebührentabelle für die städtischen Kindertageseinrichtungen einzuführen. Diese Tabelle wird auch bei allen Einrichtungen, welche über die Münchner Förderformel gefördert sind, angewandt werden. Im Kern beinhaltet die neue Tabelle eine Reduktion der Gebühren, die Vereinheitlichung der Gebühren (Krippengebühren werden auf das Niveau von Kindergartengebühren abgesenkt) und die Verschiebung der Einkommensgrenzen, nach denen sich die Höhe der Beiträge richtet. Am 29.11.2018 hat unsere Fraktion beantragt, die angekündigten Gelder des Freistaates – 100 Euro pro Kind und Monat für alle Kinder in Kindergärten – dazu zu verwenden, ein Modell mit voller Gebührenfreiheit zu schaffen und dabei gleichzeitig Bürokratie (und Bürokratiekosten) abzubauen und den städtischen Haushalt zu entlasten.

Die Förderung von Seiten des Freistaats, welche an die Kommunen ausgereicht werden soll, tritt im April 2019 in Kraft.“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

A – Neue Gebührentabelle nach Stadtratsbeschluss**Frage 1:**

Welche Kosten entstehen durch das Modell der neuen Gebührentabelle, die im Oktober 2018 von der Mehrheit des Stadtrats beschlossen wurde, für den städtischen Haushalt (im Vergleich zum bisher bestehenden Modell)?

Antwort:

Wie in der Beschlussvorlage „Entlastung der Münchner Familien bei den Elternbeiträgen im Rahmen der Kindertagesbetreuung ab 1.9.2019“; Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 12954 beschrieben, wird ab 2020 insgesamt mit 45.800.000 Euro (26.500.000 Euro Mehrauszahlungen Münchner Förderformel und 19.300.000 Euro Mindereinnahmen) gerechnet.

Frage 2:

Auf welche Höhen belaufen sich die Zuschüsse (100 Euro pro Kind und Monat für alle drei Kindergartenjahre), die die Stadt München vom Freistaat Bayern ab April 2019 erhält?

Antwort:

Insgesamt werden jährlich ca. 47 Millionen Euro an Zuschüssen für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr ausbezahlt. Davon entfallen 18 Millionen Euro für städtische Einrichtungen und 18 Millionen Euro für Träger, die an der Münchner Förderformel teilnehmen.

Frage 3:

Welchen Anteil an diesen Zuschüssen (in Euro und %) reicht die Stadt weiter an die Familien (Berechnung alte Gebührentabelle sowie Berechnung neue Gebührentabelle ab September 2019)?

Antwort:

Die Zuschüsse des Freistaates werden zu 100% an die Eltern weitergereicht. Bei Trägern, die an der MFF teilnehmen und das Elternentgelt unter 100 Euro beträgt, wird der überschießende Betrag derzeit mit der Differenzkostenförderung und künftig mit der Ausgleichszahlung an den jeweiligen Träger verrechnet. Da noch nicht absehbar ist, wie viele Kinder mit welcher Sozialstaffelung betroffen sind, kann hier keine genauere Zahl angegeben werden.

Frage 4:

Welcher Anteil an diesen Zuschüssen (in Euro und %) verbleibt bei der Stadt (Berechnung alte Gebührentabelle sowie Berechnung neue Gebührentabelle ab September 2019)?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 5:

Welcher Verwaltungsaufwand (Berechnung in Vollzeitäquivalenten und Jahresmittelbeträgen) entsteht der Stadt durch die Vereinnahmung und Weitergabe der Zuschüsse des Freistaats?

Antwort:

Es ist noch nicht absehbar, welche Auswirkungen die gesamte neue Struktur der Gebührenentlastung und die damit verbundenen Veränderungen konkret bei der Zentralen Gebührenstelle im Städtischen Träger, dem Be-

reich Zuschuss in der KITA-Geschäftsstelle und dem Bereich Eltern-Kind-Initiativen haben werden.

B – Modell einer neuen Gebührentabelle nach Antrag der Stadtratsfraktion Die Grünen/rosa liste vom 29.11.2018

Frage 1:

Welche Kosten entstehen durch das im Antrag vom 29.11.2018 vorgeschlagene Modell (Szenario 1) einer neuen Gebührentabelle (im Vergleich zum bisher bestehenden Modell)?

Antwort:

Mit der Umsetzung des beschriebenen Modells entstünden insgesamt Mehrkosten von 12.300.000 Euro jährlich ab 2020. Darin enthalten sind 3.800.000 Euro, um die Elternbeiträge vollständig zu reduzieren.

Frage 2:

Welchen Anteil an den vom Freistaat Bayern ab April 2019 gezahlten Zuschüssen (in Euro und %) würde die Stadt München nach dem vorgeschlagenen Modell an die Familien weiterreichen?

Antwort:

Die Kosten der Beitragsbefreiung für den Kindergarten belaufen sich auf jährlich 38.300.000 Euro, hiervon können 26.000.000 Euro jährlich an zusätzlichen Einnahmen aus der Erweiterung des Elternbeitragszuschusses ab 1.4.2019 des Freistaats gegengerechnet werden.

Frage 3:

Welcher Anteil an diesen Zuschüssen (in Euro und %) verbleibt in diesem Modell bei der Stadt?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage A 3.

Frage 4:

Welcher Verwaltungsaufwand (Berechnung in Vollzeitäquivalenten und Jahresmittelbeträgen) entsteht der Stadt durch die Vereinnahmung und Weitergabe der Zuschüsse des Freistaats?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage A 5.



Frage 5:

Welcher geringere Verwaltungsaufwand (Berechnung in Vollzeitäquivalenzen und Jahresmittelbeträgen) entsteht der Stadt durch die Vereinfachung des bisherigen Systems (keine Anforderung von Einkommensbescheinigungen, keine Berechnungen nach Tabellen, automatisierter Erlass von Bescheiden)?

Antwort:

Die Beitragsentlastung im Kindergartenbereich könnte perspektivisch zu einer Reduzierung des Personalbedarfs bei der Zentralen Gebührenstelle des Städtischen Trägers führen. Doch die Erhöhung der Einkommensstaffel von 60.000 Euro auf 80.000 Euro wird zu einer Mehrung von Fallzahlen führen, ebenso wie die Fallzahlsteigerung durch den Eintritt weiterer Träger in die Münchner Förderformel.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 4. Juni 2019

Radverkehrsanlagen in der Fraunhoferstraße

Nachprüfungsantrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Partizipation heißt Zukunft I – Kinder- und Jugendforum im Rathaus: Tradition wahren und kinderfreundliche Termine setzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Partizipation heißt Zukunft II – München bekommt Profis für die Partizipation

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Partizipation heißt Zukunft III – Runden Tisch Kinder- und Jugendbeteiligung sichern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Partizipation heißt Zukunft IV – Höherer Stellenwert von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Verwaltung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Partizipation heißt Zukunft V – Modellprojekt „aula“ an Münchner Schulen umsetzen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Partizipation heißt Zukunft VI – Modellprojekt #stadtsache in den Sommerferien 2020 umsetzen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Partizipation heißt Zukunft VII – Modellprojekt „Diskurswerkstatt“ in allen 25 Münchner Bezirken umsetzen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Partizipation heißt Zukunft VIII – Herabsetzung des kommunalen Wahlrechts auf 16 Jahre

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Antrag auf ein Hearing zum Gesamtkomplex Bahnausbau im Münchner Osten und Norden, Brennerzulauf/Truderinger-Daglfinger Kurve und Spange/4-gleisiger Ausbau Daglfing-Johanneskirchen/Bahn-Nordring

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch (Fraktion Die Grünen – rosa liste) und Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 233 92747
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.csu-stadtrat-muenchen.de

29.05.2019

Nachprüfung eines Senatsbeschlusses
Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung vom 29.05.2019
TOP Ö23 Radverkehrsanlagen in der Frauenhoferstraße

Gemäß § 6 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München beantragt die CSU-Stadtratsfraktion die Nachprüfung des oben näher bezeichneten Senatsbeschlusses in der nächsten Stadtratsvollversammlung.

Die anliegende Unterschriftenliste ist Bestandteil des Nachprüfungsantrages.

Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender
2. Bürgermeister

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft I - Kinder- und Jugendforum im Rathaus: Tradition wahren und kinderfreundliche Termine setzen

Antrag

Das Direktorium wird gebeten sicherzustellen, dass das Kinder- und Jugendforum zweimal jährlich im großen Sitzungssaal des Rathauses tagen kann. Die Termine sollen mit den OrganisatorInnen so abgesprochen werden, dass sie in den Schulalltag bestens integriert werden können.

Begründung:

Zweimal im Jahr gehört der große Sitzungssaal im Rathaus an einem Freitagnachmittag den Kindern. Das hat in München Tradition und ist für viele Kinder eine einmalige Chance das Rathaus zu erleben. In erster Linie kommen Schulklassen, die den Unterrichtsstoff in der Schule zum Anlass nehmen, sich mit ihrer Stadt auseinanderzusetzen, aber auch Kinder, die ein besonderes Anliegen haben und einfach daran interessiert sind, was in ihrer Stadt geschieht. Das bedingt aber auch, dass die Termine nicht willkürlich gewählt werden können, sondern sich an den Alltag der Kinder anpassen müssen.

Wir wissen, dass die Räumlichkeiten im Rathaus immer mehr gefragt sind und dass mit einem Kinderforum keine Einnahmen erzielt werden können. Trotzdem sollten wir den Kindern unserer Stadt weiterhin signalisieren, dass das große Haus am Marienplatz auch ihr Rathaus ist, in dem sie herzlich willkommen sind.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft II - München bekommt Profis für die Partizipation

Antrag

In München werden in Zusammenarbeit mit im Bereich Partizipation besonders erfahrenen Trägern der Jugendhilfe vier Fachleute für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen etabliert, die in ihren jeweiligen Regionen federführend zur Unterstützung von Belangen der Kinder und Jugendlichen eintreten. Sie unterstützen Einrichtungen, die sich im Bereich Partizipation verstärkt einsetzen wollen, bieten Fortbildungen an, wie Teilhabe für die verschiedensten Gruppen am besten gelingt und sehen sich als Scharnier zwischen den Wünschen der Kinder und der örtlichen oder überörtlichen Politik.

Begründung:

Partizipation von Kindern und Jugendlichen hat in München Tradition. Schon seit vielen Jahren gibt es die verschiedensten Ansätze, um die jüngeren Bürgerinnen und Bürger in das Stadtgeschehen einzubinden und ihnen eine selbständige Vertretung ihrer Interessen zu ermöglichen. Es gibt freie Träger in der Jugendhilfe, die sich die demokratische Bildung zum Hauptanliegen gemacht haben – und es gibt wohl kaum noch einen Träger, der Kinder- und Jugendbeteiligung für überflüssig hält. Mit dem Büro der städtischen Kinderbeauftragten und der in der Jugendhilfeplanung angesiedelten Stelle für Kinder- und Jugendbeteiligung setzt sich das Jugendamt zudem dafür ein, Kinder- und Jugendbeteiligung zu fördern und als Querschnittsthema in der Verwaltung zu etablieren.

Dennoch gaben bei der letzten Münchner Jugendbefragung (2017) 46 Prozent der befragten Jugendlichen an, dass ihre Interessen in München nicht ausreichend ernst genommen und gehört werden. 60 Prozent wünschen sich mehr Unterstützung von der Politik für ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse.

Vier Profis, die sich ausschließlich um die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen kümmern, garantieren, dass dieses Thema nicht durch irgendwelche Sachzwänge hintangestellt wird. Viele Jugendeinrichtungen haben ein breites Beteiligungsangebot und wollen nur ein Feedback, ob sie die bestehende Bandbreite sinnvoll nutzen. Andere sind eventuell mit neuen Gruppen konfrontiert und brauchen Unterstützung, um neue passende Formate zu entwickeln. Wie z.B. lässt sich Geflüchteten unsere Idee der Teilhabe am besten vermitteln? Wie stimmt die engere Struktur von Schule mit unseren Ideen der Selbstbestimmung überein? Aber auch die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit den Bezirksausschüssen fällt

sehr unterschiedlich aus. Teils gibt es langjährig engagierte Kinder- und Jugendbeauftragte, die regelmäßig vor Ort unterwegs sind. Doch in anderen BAs sind diese Stellen vielleicht gerade neu besetzt worden und die Beauftragten haben mit Partizipation noch nicht viele Erfahrungen gemacht haben. In all diesen Fällen wäre es sehr hilfreich, wenn eine erfahrene Fachkraft zur Unterstützung bereitstünde.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft III - Runden Tisch Kinder- und Jugendbeteiligung sichern

Antrag

Einmal jährlich findet in München ein Runder Tisch zur Kinder- und Jugendbeteiligung statt. Bisher wurde dies von den InitiatorInnen ohne eigenes Budget organisiert und immer aus Restmitteln im Haushalt finanziert. Doch dies wird immer schwieriger. Zu den verschiedenen Themenschwerpunkten werden passende ReferentInnen aus dem gesamten Bundesgebiet eingeladen, für die Honorar-, Fahrt- und Übernachtungskosten anfallen. Dazu kommen Kosten für die Moderation, Technik, Dokumentation, Catering. Damit der Runde Tisch auch in Zukunft in gewohnt hoher Qualität angeboten werden kann, müssen die benötigten Mittel in den nächsten Haushalt eingestellt werden.

Begründung:

Partizipation von Kindern und Jugendlichen hat in München Tradition. Schon seit vielen Jahren gibt es die verschiedensten Ansätze, um die jüngeren Bürgerinnen und Bürger in das Stadtgeschehen einzubinden und ihnen eine selbständige Vertretung ihrer Interessen zu ermöglichen. Es gibt freie Träger in der Jugendhilfe, die sich die demokratische Bildung zum Hauptanliegen gemacht haben – und es gibt wohl kaum noch einen Träger, der Kinder- und Jugendbeteiligung für überflüssig hält. Mit dem Büro der städtischen Kinderbeauftragten und der in der Jugendhilfeplanung angesiedelten Stelle für Kinder- und Jugendbeteiligung setzt sich das Jugendamt zudem dafür ein, Kinder- und Jugendbeteiligung zu fördern und als Querschnittsthema in der Verwaltung zu etablieren.

Der Runde Tisch zur Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ist ein großartiges Angebot, das immer wieder neue Anregungen und Ideen hervorbringt. Jedes Jahr wird mit einem anderen Schwerpunkt und mit ausgezeichneten ReferentInnen diskutiert und erarbeitet, was Kinder und Jugendliche brauchen. Die Stadt muss sicherstellen, dass dieses verdiente Veranstaltungsformat auch zukünftig stattfinden kann und nicht durch Veränderungen bei einem der beteiligten Träger scheitert. Deshalb soll das Jugendamt die Finanzierung sicherstellen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft IV – Höherer Stellenwert von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Verwaltung

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen so in der Verwaltung zu verankern, dass sie nicht am städtischen Good Will oder den gerade zur Verfügung stehenden Ressourcen scheitern kann. Dazu bedarf es eines regelmäßig tagenden Fachgremiums, das die Umsetzung aller kommunalen Beteiligungsprozesse und Beteiligungsthemen im Blick hat, die Realisierung der Vorschläge lösungsorientiert über Referatsgrenzen hinweg befördert und dem Stadtrat regelmäßig Bericht erstattet. Das Fachgremium sollte sich aus Stadträtinnen, freien Trägern sowie VerwaltungsmitarbeiterInnen, die ein Mandat haben sowie mit zeitlichen und finanziellen Ressourcen und Entscheidungsbefugnissen ausgestattet sind, zusammensetzen. Besonders wichtig ist, dass dieses Gremium den Auftrag erhält, die Umsetzung von Kinder- und Jugendanliegen zielgruppen- und lösungsorientiert zu befördern. Der Oberbürgermeister als Chef der Verwaltung wird gebeten, den Stellenwert dieses Themas in der Verwaltung deutlich zu machen.

Begründung:

Partizipation von Kindern und Jugendlichen hat in München Tradition. Schon seit vielen Jahren gibt es die verschiedensten Ansätze, um die jüngeren Bürgerinnen und Bürger in das Stadtgeschehen einzubinden und ihnen eine selbständige Vertretung ihrer Interessen zu ermöglichen. Es gibt freie Träger in der Jugendhilfe, die sich die demokratische Bildung zum Hauptanliegen gemacht haben – und es gibt wohl kaum noch einen Träger, der Kinder- und Jugendbeteiligung für überflüssig hält. Mit dem Büro der städtischen Kinderbeauftragten und der in der Jugendhilfeplanung angesiedelten Stelle für Kinder- und Jugendbeteiligung setzt sich das Jugendamt zudem dafür ein, Kinder- und Jugendbeteiligung zu fördern und als Querschnittsthema in der Verwaltung zu etablieren.

Die bereits seit langem bestehende AG Partizipation ist in diesem Kontext ein richtiges und wichtiges Gremium. Doch ist nicht sichergestellt, dass die hier geführten Diskussionen zu tatsächlichen Aktivitäten in der Verwaltung führen. Die VerwaltungsvertreterInnen haben keine Kompetenzen das Besprochene verbindlich in ihre Referate einzuspeisen. Wir fordern ein Gremium, das verbindliche Absprachen treffen kann - ob dies durch eine Umgestaltung der AG Partizipation geschehen soll oder ein neues Gremium entwickelt wird, soll mit den entsprechenden Fachleuten geklärt werden. Wenn wir die Partizipation von Kindern und

Jugendlichen wirklich ernst nehmen wollen, ist es wichtig, dass der Oberbürgermeister als Chef der Verwaltung sie auch zu seinem Schwerpunkt macht.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft V – Modellprojekt „aula“ an Münchner Schulen umsetzen!

Antrag

I) Das Referat für Bildung und Sport wählt bis Ende 2019 fünf interessierte weiterführende Münchner Schulen aus und richtet dort ab 2020 gemeinsam mit den Schulleitungen, den Lehrkräften, den SchülerInnen, der StadtschülerInnenvertretung und den EntwicklerInnen die digitale Beteiligungsplattform „aula“ ein. Für die Realisierung der in diesem Rahmen erarbeiteten Projektideen und für weitere städtische Partizipationsangebote wird ab 2021 ein städtischer Kinder- und Jugendbeteiligungstopf in Höhe von einer halben Million Euro bereitgestellt. Kostenübernahmen durch die Bezirksausschüsse müssen ebenfalls unbürokratisch möglich sein.

II) Zur Umsetzung des Projekts werden ausreichend städtische pädagogische Fachkräfte beschäftigt oder im Rahmen einer Ausschreibung durch freie soziale Träger besetzt. Diese begleiten die Einarbeitungsphase und stehen anschließend als FachberaterInnen zur Verfügung.

III) Im Anschluss an eine zweijährige Testphase werden die Ergebnisse und Erfahrungen durch das Referat für Bildung und Sport evaluiert und gemeinsam mit allen Beteiligten und dem Stadtrat über eine Verfestigung und Ausweitung des Angebots entschieden. Die erforderlichen Mittel werden eingestellt.

IV) Im Vorfeld wird dem gemeinsamen Bildungs-, Sozial-, Verwaltungs-, Planungs- sowie Kinder- und Jugendhilfeausschuss das Konzept der Beteiligungsplattform „aula“ durch das Referat für Bildung und Sport und die EntwicklerInnen dargestellt sowie weitere vorstellbare Optionen der Einbindung des Tools in kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung aufgezeigt.

Begründung:

Die Ergebnisse der Schulklimabefragung 2018 zeigten schulartenübergreifend das gleiche Bild. Es gibt insgesamt eine große Bereitschaft der Münchner SchülerInnen auch außerhalb des normalen Unterrichts Verantwortung zu übernehmen. Auch Lehrkräfte gaben an, dass zusätzliches Engagement ihrerseits von der Schulgemeinschaft überwiegend positiv gesehen wird. Das Potenzial für aktive Mitbestimmung und Beteiligung am Schulleben wird nach aktuellem Stand allerdings nicht ausreichend genutzt.

Dies hat mehrere Gründe. Einerseits sehen sich die SchülerInnen und Lehrkräfte mannigfachen

weiteren Verpflichtungen abseits des Schulalltags ausgesetzt, andererseits sind die bestehenden Angebote oftmals in traditionellen Strukturen verhaftet und sehr arbeitsintensiv oder holen die SchülerInnen nicht ausreichend in ihrer heutigen Lebensrealität ab.

Unter diesen Voraussetzungen bietet sich mit „aula“ die Einführung einer modernen, niederschweligen Beteiligungsplattform als neue Option zur schulischen Engagementförderung an (<http://aula-blog.website/>). Das Angebot ist ein Projekt von politik-digital e.V. und der Bundeszentrale für politische Bildung und ist konzipiert für den Einsatz in allen weiterführenden Schulen in den Jahrgangsstufen 5-13. Ziel ist es, den Jugendlichen eine niederschwellige aktive Mitbestimmung des Schullebens zu ermöglichen, um dabei bereits in jungen Jahren mediale, soziale und demokratische Praktiken und Kompetenzen zu erlernen. Dies deckt sich mit entscheidenden Kompetenzbereichen, die die Kultusministerkonferenz als elementar für soziale Teilhabe in einer digitalen Welt beschreibt (<https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>). Mit der Vereinigung einer niederschweligen Online-Plattform mit didaktischer Begleitung durch pädagogisches und schulisches Personal nutzt „aula“ dabei einen innovativen Ansatz, der das vorhandene Potenzial zu schulischem Engagement erfolgreicher kanalisieren kann.

Das Prozedere des Modellprojekts soll sich folgendermaßen gestalten: Nach Auswahl der 5 Pilotschulen (im Bestfall im Süden, Norden, Osten, Westen und im Zentrum der Stadt verortet) führen die EntwicklerInnen der Plattform gemeinsam mit entsprechendem pädagogischen Personal (1-2 Fachkräfte pro Schule) im Rahmen von 2-3 Workshops einen geeigneten Kernkreis von späteren MultiplikatorInnen bestehend aus VertreterInnen der SchülerInnenschaft sowie einzelnen Lehrkräften und der Schulleitung in das Konzept samt Umsetzung ein. Zudem werden geeignete Mittel aufgezeigt, um ein erfolgreiches „Peer To Peer Learning“ für alle interessierten MitschülerInnen und Lehrkräfte sicherzustellen. Für MultiplikatorInnen bieten sich VertreterInnen bereits bestehender Strukturen wie beispielsweise der jeweiligen SMV oder der Münchner StadschülerInnenvertretung an.

Das Beteiligungsverfahren von „aula“ ist folgendermaßen konzipiert: Vor der Anwendung des Tools ist im Regelfall eine Schulkonferenz einzuberufen und ein gemeinsamer Vertrag zu verabschieden, der die Rechte und Pflichten jedes Teilnehmenden festlegt und eine freiwillige Selbstverpflichtung der Schulgemeinschaft zur Realisierung der durch „aula“ beschlossenen Projekte beinhaltet. Im Anschluss daran erhalten alle interessierten SchülerInnen ein eigenes Benutzerkonto um sich standortunabhängig für die Einstellung und Kommentierung von Projektideen einloggen zu können. Der Projektentstehungsprozess ist dabei mehrstufig. Zu Beginn können klassenweite oder schulweite „Wilde Ideen“ geäußert, bearbeitet und diskutiert werden. Ideen können beispielsweise den Einsatz von Schulmitteln, Projekttag oder spontane Aktionen betreffen. Der Bearbeitungsprozess kann durch ModeratorInnen in Person von engagierten SchülerInnen und Lehrkräften verwaltet und strukturiert werden. Erhalten Ideen ausreichend Unterstützung, werden sie in die digitale Themensammlung überführt. Auch hier besteht die Möglichkeit der weiteren digitalen Bearbeitung und Ausdifferenzierung. Zudem wird die Diskussion im Bestfall auch auf den analogen Klassenraum ausgeweitet.

Nach einem durch die ModeratorInnen festgelegten Zeitraum steht ein finaler Vorschlag fest, den die Schulleitung, die ebenfalls mit einem Account ausgestattet wird, auf die Vereinbarkeit mit dem Schulkonferenz-Rahmenvertrag und entsprechende Umsetzbarkeit prüft. Dies geschieht unabhängig von der persönlichen Präferenz. Die umsetzbaren Projektideen werden dann auf der Plattform begleitet durch ModeratorInnen zur Abstimmung für alle SchülerInnen freigegeben. Bei ausreichender Unterstützung (je nach Quorumfestlegung des Vertrags/der ModeratorInnen) werden die Ideen in Eigenverantwortung der SchülerInnen umgesetzt. Über die Umsetzung wird final in Form eines öffentlichen Erfahrungsberichts der SchülerInnen Rechenschaft abgelegt.

Eltern erhalten ebenfalls auf Wunsch einen Account, haben aber nur die Möglichkeit, den Projektentstehungsprozess zu beobachten ohne selbst eingreifen zu können, denn „aula“ soll ein exklusives gemeinschaftsförderndes Projekt der jeweiligen Schulgemeinschaft sein. Während des gesamten Prozesses stehen engagierte Lehrkräfte und das einzustellende pädagogische Fachpersonal als beratende und mediative Instanz bereit.

Die Umsetzung dieses innovativen Angebots wäre wenig kostenintensiv. Die entsprechende Software und das didaktische Begleitmaterial werden als Open Source Material kostenfrei angeboten. Kosten für die Stadt entstünden nur für das Einrichten der Plattform und die Durchführung der Einführungs-Workshops sowie die Betreuung des Projektes durch die pädagogischen Fachkräfte und das EntwicklerInnenteam.

Die zeitnahe Umsetzung dieses Pilotprojektes wäre also ein unbürokratisches, finanziell tragbares klares Ja zu einer innovativen und partizipatorischen Kinder- und Jugendarbeit an den Münchner Schulen. Vor allem in der heutigen Zeit ist es unabdingbar, den schulischen Werdegang als einmalige Möglichkeit zu erkennen, um Kinder- und Jugendliche auf ihrem Weg hin zu starken Persönlichkeiten und mündigen Demokratinnen und Demokraten in einer digitalisierten Welt zu unterstützen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft VI – Modellprojekt #stadtsache in den Sommerferien 2020 umsetzen!

Antrag

I) Das Stadtjugendamt wird aufgefordert während der Sommerferien 2020 mithilfe der Stadtentwicklungs-App #stadtsache ein Modellprojekt zur digitalen Stadtteilerkundung für Kinder und Jugendliche ab dem Vorschulalter einzurichten.

II) Das Stadtjugendamt stellt hierfür eine ausreichende pädagogische Betreuung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen an 5 ausgewählten Tagen für die Erkundung von je 5 Stadtbezirken sicher. Dies soll durch eine entsprechende Ausschreibung für soziale Träger sichergestellt werden. Das Angebot wird zielgruppenspezifisch in den städtischen Bildungseinrichtungen, sozialen Wohnangeboten und Flüchtlingsunterkünften sowie durch eine digitale Informationskampagne auf der städtischen Homepage und in den sozialen Medien beworben.

III) Die Ergebnisse der digitalen Stadtteilerkundung werden durch das Stadtjugendamt ausgewertet und in einen offiziellen Ergebnisbericht überführt. Dieser wird dem Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie dem Verwaltungs- und Planungsausschuss unter Beteiligung der Bezirksausschüsse vorgestellt. Spätestens 2021 erarbeiten basierend auf dem Bericht alle interessierten Teilnehmenden, beteiligten Fachkräfte sowie Politik und Verwaltung an einem Runden Tisch „München lebt Jugend“ konkrete umsetzbare Projekte. Für die Umsetzung der ausgewählten Projekte und für weitere Partizipationsmodelle wird ab 2021 ein städtischer Kinder- und Jugendbeteiligungstopf in Höhe von einer halben Million Euro bereitgestellt. Kostenübernahmen durch die städtischen Bezirksausschüsse sollen ebenfalls unbürokratisch möglich sein. Über die Umsetzung der beschlossenen Projekte wird dem Stadtrat und allen Beteiligten regelmäßig durch die verantwortliche Stelle Bericht erstattet.

IV) Zusätzlich wird die App #stadtsache dem städtischen Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie dem Verwaltungs- und Planungsausschuss mit Fokus auf weitere Optionen zur Einbindung der App in die Arbeit der Verwaltung vorgestellt.

V) Anschließend an die Pilotphase bietet die Stadt das Angebot der digitalen Stadtteilerkundungen alle 3 Jahre ab 2024 als Bestandteil der im gleichen Turnus stattfindenden Münchner Jugendbefragung an.

Begründung:

Die letzte Münchner Jugendbefragung (2017) offenbarte beunruhigende Zahlen. So gaben 46 Prozent der befragten Jugendlichen an, dass ihre Interessen in München nicht ausreichend ernst genommen und gehört werden. Gleichzeitig gaben 60 Prozent der Befragten an, dass sie sich mehr Unterstützung von der Politik für ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse wünschen. Für ein detailliertes Bild der individuellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ist es notwendig, ihnen niederschwellige Instrumente nahe Ihrer Lebensrealität anzubieten. Smart Devices sind mittlerweile für die sehr große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen ein selbstverständlicher Teil ihres Alltags und sollten deswegen unbedingt als große Chance erkannt werden, das Zugehörigkeitsgefühl zur Stadtgemeinschaft durch demokratische Mitgestaltung der eigenen Lebensumwelt und des öffentlichen Raums zu stärken. Dies ist ein Recht, das im übrigen auch die UN Kinderrechtskonvention explizit vorsieht.

Die crossmediale Open Source App #stadtsache (<https://stadtsache.de/>) ist ein in diesem Kontext von der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 gefördertes Projekt und wurde bereits mehrfach mit großem Erfolg in deutschen Kommunen eingesetzt, beispielsweise in Hagen oder Iserlohn (<https://tv58.wordpress.com/2018/11/02/stadtsache-briefe-an-den-oberbuergemeister/>, https://flowpage.de/publication/kijurat_1/). Die App ist ein altersübergreifendes innovatives Tool für Kinder und Jugendliche ab dem Vorschulalter zur aktiven Erkundung und Bewertung der eigenen Umgebung. Die Kinder und Jugendlichen sollen dabei mit ihren eigenen Smart Devices in freier Entscheidung Fotos von öffentlichen Plätzen und Räumen mit aus ihrer Sicht besonderer Bedeutung für das Stadtbild und die eigene Lebensrealität machen, sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht. Die jeweilige Bewertung kann dabei durch eine Vielzahl an kreativen audiovisuellen Bildgestaltungen und Kommentarfunktionen vorgenommen werden. Die Ergebnisse lassen sich auch mit anderen NutzerInnen der App teilen und werden auf einem Web-Interface gesammelt. Die Wahrung des Datenschutzes ist durch einen eigens bereitgestellten Server in Deutschland gesichert.

Die kostenfreie Version der App verfügt bereits über 35 vorinstallierte Fragen und Suchaufgaben. Zusätzlich stellen die EntwicklerInnen kostenloses Projektmaterial zur Verfügung. Für die Erkundungstouren können zudem für einen Unkostenbeitrag von 10 Euro pro TeilnehmerIn für 6 Monate digitale Gruppen gebildet werden, denen im Vorfeld durch AdministratorInnen auch spezielle Aufgaben und Fragestellungen zugeordnet werden können (z.B. Bewerte die Spielmöglichkeiten in Schwabing! Was macht deinen Lieblingsplatz in Aubing zum Lieblingsplatz? Wo fühlst du dich nachts im Englischen Garten unwohl?). Über Optionen der Anwendung dieses Zusatztools und die generelle Konzeption des Projekts hinsichtlich geeigneter Fragestellungen bei ausreichender Vergleichbarkeit und der anschließenden Auswertung wird im Rahmen von 2-3 Vorbereitungsworkshops mit den EntwicklerInnen, VertreterInnen der bis dahin ausgewählten städtischen oder freien pädagogischen Fachkräfte, des Stadtjugendamtes sowie der StadtschülerInnenvertretung entschieden. Die Möglichkeit, an den Tagen selbst Fragenwünsche der Jugendlichen zu ergänzen sollte dabei berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Modellprojekts in den Sommerferien 2020 werden dann an 5 Tagen ausgehend von zentralen Treffpunkten jeweils 5 Stadtbezirke durch die Kinder und Jugendlichen erkundet. Zusammenfassen kann man hier beispielsweise die Innenstadt (Bezirke 1, 2, 3, 5, 8), den Münchner Westen (Bezirke 20, 21, 22, 23, 25), den Münchner Norden (Bezirke 4, 9, 10, 11, 24), den Münchner Süden (Bezirke 6, 7, 17, 18, 19) sowie den Münchner Osten (Bezirke 12, 13, 14, 15, 16). Die Jugendlichen haben dabei innerhalb eines festgelegten zeitlichen Rahmens die freie Wahl des Bezirks und der Route. Hier muss eine ausreichende Begleitung der Kinder und Jugendlichen durch eine angemessene Zahl an pädagogischen Fachkräften sichergestellt sein, die durch eine verbindliche Online-Anmeldung im Vorfeld ermittelt wird.

Durch die Stadtteilerkundungen entsteht ein detaillierter, direkter und unkonventioneller Eindruck, wie die Kinder und Jugendlichen den jeweils ausgewählten Raum erfahren und welcher Handlungsbedarf ihren Bedürfnissen entsprechend besteht. Die App ist dabei sehr niederschwellig, inklusiv und milieuübergreifend nutzbar, da die meisten Funktionen auch mit Bildanweisungen erklärt werden. Auch geringe Sprach- und Schreibkenntnisse im Deutschen sind deswegen wenig hinderlich. Die App läuft auf allen Android und iOS Smartphones und Tablets. Auch Kinder und Jugendliche ohne Smart Devices werden nicht ausgeschlossen, da mehrere Personen gleichberechtigt ein Endgerät benutzen können. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt anschließend wie im Antragsteil beschrieben.

Wer heute Kind ist, entscheidet morgen über die Zukunft unserer Städte. Die Umsetzung dieses Antrags wäre ein außerordentlich großer Schritt hin zu moderner, ernstgemeinter Kinder- und Jugendbeteiligung in München.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft VII – Modellprojekt „Diskurswerkstatt“ in allen 25 Münchner Bezirken umsetzen!

Antrag

1) Das Stadtjugendamt und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung werden aufgefordert im kommenden Jahr in allen 25 Bezirken Münchens jeweils zweitägige Diskurswerkstätten für Kinder und Jugendliche an geeigneten zentralen Standorten durchzuführen.

2) Bei der Umsetzung des Modellprojekts soll von Anfang an mit dem JFF (Jugend – Film – Fernsehen) - Institut für Medienpädagogik kooperiert werden.

3) Die Ergebnisse werden durch das Stadtjugendamt und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung unter Einbindung aller beteiligter AkteurlInnen evaluiert und dem Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie dem Verwaltungs- und Planungsausschuss im Stadtrat verbunden mit entsprechenden Handlungsempfehlungen vorgestellt. Für die Umsetzung ausgewählter Handlungsempfehlungen und für weitere Partizipationsmodelle wird ab 2021 ein städtischer Kinder- und Jugendbeteiligungstopf in Höhe von einer halben Million Euro bereitgestellt. Kostenübernahmen durch die städtischen Bezirksausschüsse sollen ebenfalls unbürokratisch möglich sein. Über die Umsetzung der beschlossenen Projekte wird dem Stadtrat und allen Beteiligten regelmäßig durch die verantwortliche Stelle Bericht erstattet.

4) Die Ergebnisse des Modellprojekts werden in die nächste und alle weiteren Münchner Jugendbefragungen integriert und das Angebot ab 2021 jedes Jahr umgesetzt.

Begründung:

Die letzte Münchner Jugendbefragung (2017) enthielt beunruhigende Zahlen: So gaben 46 Prozent der befragten Jugendlichen an, dass ihre Interessen in München nicht ernst genommen und gehört würden. Gleichzeitig gaben 60 Prozent der Befragten an, dass sie sich mehr Unterstützung durch die Politik für ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse wünschten. Hauptproblempunkte bildeten dabei mangelnde Freizeitgestaltungsangebote und eine unzureichende jugendfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Die Ergebnisse der Jugendbefragung zeigen, wie wichtig es ist, dass Kinder und Jugendliche der Stadtverwaltung und dem Stadtrat regelmäßig direktes Feedback geben. Nur so können die richtigen politischen Schlüsse gezogen werden, um die Stadt auch im Sinne der jungen Generation zu gestalten – der Generation, die im Stadtrat und in der Stadtverwaltung am wenigsten repräsentiert ist. Hinzu kommt: Wer sich in seiner Stadt nicht ernstgenommen fühlt, wird diese heute und in Zukunft auch nicht selbst zum Besseren gestalten wollen.

Die Jugendbefragung ist als Instrument der Meinungsbildung für die Stadt durchaus positiv zu sehen. Allerdings reicht es nicht aus, alle drei Jahre eine Umfrage mit insgesamt sehr generell gehaltenen Fragen durchzuführen. Der Wert des Feedbacks durch Kinder und Jugendliche an die Stadt basiert auch auf der Aktualität der jeweiligen Problempunkte, der Möglichkeit, standortbezogene Erfahrungen zu äußern sowie dem Angebot, auf negative Erfahrungen im persönlichen, direkten Austausch einzugehen. Diese Möglichkeit bietet die Jugendbefragung nicht in ausreichender Form. Deswegen ist es angebracht, das Angebot entsprechend zu erweitern.

Das vom JFF - Institut für Medienpädagogik entwickelte Format der Diskurswerkstätten bietet hierbei die große Chance, ein zusätzliches niederschwelliges und innovatives Format der Kinder- und Jugendbeteiligung in München umzusetzen. Erste positive Erfahrungen wurden bereits im Rahmen des Planungsverfahrens für den Münchner Nordosten gemacht (https://www.plan-nord-ost.de/plan_nord_ost/). Für eine Diskurswerkstatt wird an einem geeigneten, von Jugendlichen vielbesuchten Ort, beispielsweise dem örtlichen Skate-Park, der S-Bahn-Haltestelle, dem Kino oder der Bibliothek, eine sogenannte mobile Talkbox aufgestellt. Dazu werden gemütliche Sitzmöglichkeiten geschaffen, um die Jugendlichen zum spontanen Verweilen zu bewegen und um sie anzuregen, über ihre aktuellen positiven und negativen Erfahrungen in der Stadt bzw. ihrem Bezirk oder Viertel zu berichten.

Dies kann auf unterschiedlichste Weise passieren. Grundlegender Bestandteil ist immer das Angebot eines Video-Interviews, das optional auf einen entsprechenden Youtube-Channel zur Multiplikation in den Sozialen Medien geladen werden kann. Zudem werden niederschwellige Tools auf bereitgestellten Tablets zum Festhalten von Ideen und Problempunkten, Flipcharts mit entsprechenden Grafiken Münchens und des jeweiligen Bezirks, entsprechende Materialien zur grafischen Gestaltung derselben oder einfach nur Post-Its für einen Ideenaustausch angeboten. Die Standorte und das genaue Konzept werden im Vorfeld mit dem JFF - Institut für Medienpädagogik vereinbart, das auch die Umsetzung der Talkboxen vor Ort begleitet. Durch das zweitägige Angebot wird ein entsprechender Informationsfluss über die Möglichkeit der Teilhabe unter den Jugendlichen begünstigt.

Durch die Umsetzung des Modellprojekts in allen 25 Stadtbezirken erhalte die Stadt München jährlich aktuelle Einblicke in die Probleme und Wünsche der Münchner Jugendlichen vor Ort. Die nach Bezirken ausdifferenzierten Ergebnisse würden die Informationen der Jugendbefragung ergänzen. Durch die Niederschwelligkeit des Formats werden Kinder und Jugendliche aus allen Gesellschaftsmilieus angesprochen und das Gefühl des ehrlichen Interesses an der jeweiligen Lebensrealität geschaffen. Die Ergebnisse schaffen somit das benötigte detaillierte Bild, das die Kinder und Jugendlichen Münchens auf die Stadt haben und befähigen Politik und Verwaltung Münchens, in Tiefe auf die Bedürfnisse der jungen Generation einzugehen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 03.06.2019

Partizipation heißt Zukunft VIII - Herabsetzung des kommunalen Wahlrechts auf 16 Jahre

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten sich bei den zuständigen Gremien dafür einzusetzen, dass bei Kommunalwahlen in Bayern das Wahlalter auf 16 Jahre herabgesetzt wird, wie es in einigen anderen Bundesländern bereits praktiziert wird.

Begründung:

In einigen Bundesländern können junge Menschen bereits ab 16 Jahren an Kommunalwahlen teilnehmen. Dies soll auch in Bayern möglich werden. Bei Kommunalwahlen werden die Menschen gewählt, die sich in Zukunft um die direkten Belange am Wohnort der Jugendlichen kümmern sollen. Dies ist ein Bereich, in dem bereits Jugendliche entscheiden können, wer ihre Interessen am besten vertritt. Auch ist es sinnvoll, wenn junge Menschen in ihre demokratischen Rechte hineinwachsen und Schritt für Schritt mehr Mitsprache und Einflussnahme gewinnen. Demokratie will gelernt sein, am Besten im direkten Wohnumfeld.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth	Katrin Habenschaden	Thomas Niederbühl	Sabine Krieger
Anja Berger	Herbert Danner	Paul Bickelbacher	Dominik Krause
Oswald Utz	Angelika Pilz-Strasser	Jutta Koller	Anna Hanusch
Sabine Nallinger	Sebastian Weisenburger		

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 04.06.2019

**Antrag zur dringlichen Behandlung im
Planungsausschuss vom 3. Juli 2019**

Antrag auf ein Hearing zum Gesamtkomplex Bahnausbau im Münchner Osten und Norden, Brennerzulauf / Truderinger-Daglfinger Kurve und Spange / 4-gleisiger Ausbau Daglfing-Johanniskirchen / Bahn-Nordring

Antrag

Die Stadtverwaltung führt in Kooperation mit der Bahn AG und dem Bundesverkehrsministerium ein Hearing zum Themenkomplex Güterverkehrsstrecke durch vom Brennerbasistunnel über den östlichen Landkreis München, den Bahnausbau München Ost (Daglfinger und Truderinger Kurve und Spange), Bahntunnel Daglfing-Englschalking-Johanniskirchen, Bahn-Nordring (Möglichkeit eines S-Bahn-Nordring).

Begründung:

Es gibt einen breiten gesellschaftlichen und politischen Konsens zum Ausbau der Bahn-Infrastruktur, gerade auch beim Güterverkehr. Dazu müssen auch Trassen im Münchner Osten und Norden ertüchtigt und ausgebaut werden. Dies sollte so anwohnerfreundlich und naturverträglich wie möglich umgesetzt werden.

Im Zuge der aktuellen Planungen zur Daglfinger/Truderinger Kurve und Spange wird deutlich, welche Maßnahmen, Belastungen, Einschränkungen und Investitionen im Münchner Osten und Norden bevorstehen, die eine stark befahrene Güterverkehrsstrasse am östlichen und nördlichen Stadtrand von München mit sich bringt mit bis zu **aktuell prognostizierten 226 Güterzügen täglich (Länge eines Vollzuges beträgt 740 m)**.

Es stellen sich insbesondere folgende Fragen:

1.) Welche alternativen Bahnstrecken auf dem Weg vom Brenner zum Hamburger Hafen bzw. nach Bremerhafen aktuell untersucht werden, untersucht wurden und ausgebaut werden könnten (z. B. Rosenheim – Mühldorf - Landshut), oder ob die alleinige Trassenführung für den Güterverkehr durch Münchner Stadtgebiet alternativlos ist – auch für Züge, die weder Ziel noch

Quelle in München haben?

2.) Nicht dargestellt sind bislang die technische Machbarkeit einer anwohnerfreundlichen Alternativlösung für die Truderinger-Daglfinger-Kurve und Spange.

3. Nicht dargestellt sind bislang die Auswirkungen auf den Bahnabschnitt zwischen Daglfing und Johanneskirchen während der Ausbauarbeiten bis zur Fertigstellung des geplanten 4-gleisigen Bahntunnels im Jahr 2037, wenn aber bereits 2030 die Truderinger-Daglfinger-Kurve und Spange fertiggestellt sind und deutlich mehr Züge auf dem Abschnitt zwischen Daglfing und Johanneskirchen fahren werden. Welche Belastung kommt auf die Anwohner zu? Sind dann die Schranken der Bahnübergänge dauerhaft geschlossen, zeitgleich zum Beginn der Baumaßnahmen für die SEM Nordost? In welchem Takt soll die Flughafen-S-Bahn während der Bauarbeiten von 2030 bis 2037 auf dem teilweise 2-gleisigen Abschnitt fahren, wenn hier ab 2030 der Güterverkehr deutlich zunimmt?

4.) Soll der S/U-Bahnhof Trudering zu einem Regionalbahnhof mit 2 weiteren Gleisen ausgebaut werden?

5.) Wann und in welchem Zeitfenster wird die Bahnstrecke Ostbahnhof – Riem – Markt Schwaben – Mühldorf 4-gleisig ausgebaut?

6.) Nicht dargestellt sind bislang die Auswirkungen auf einen angestrebten S-Bahn-Nordring. Kann es neben dem deutlich zunehmenden Güterverkehr dann auch noch den dringend erforderlichen neuen S-Bahn-Nordring geben?

7.) Welche Umwegfahrten von Güterzügen vom Umschlagbahnhof München Riem in Richtung Rosenheim über den Münchner Süd- und Nordring können durch die Truderinger Kurve künftig vermieden werden?

8.) Wie sind die Grundstücksverhältnisse im Gleisdreieck Moosfeld (Bahn, Freistaat, LH München, privat)? Welche hochwertigen naturnahen Flächen sind durch den Bahnausbau betroffen? Können diese innerhalb des Gleisdreiecks ausgeglichen werden? Welche Auswirkungen haben die Bahnplanungen auf die beabsichtigte Renaturierung des Hüllgraben?

Viele bislang unbeantwortete Fragen, die dringend einer Antwort bedürfen, insbesondere im Münchner Stadtrat. Es wird Zeit, dass sich der Münchner Stadtrat dieses strukturell wichtigen Themas im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung annimmt und sich von Fachleuten unterschiedlicher Ausrichtungen und Institutionen (Bahn, Freistaat Bayern, private Ingenieurbüros, Initiative pro Bahn, Güter-Kompetenz-Zentrum Prien (GKZ), etc.) fachkundig und ganzheitlich zu diesem gesamten Themenkomplex informieren lässt.

Die Veranstaltung sollte im Herbst 2019 stattfinden, nach Abschluss der Grobplanungen für die 3 Varianten (Tunnel - Troglage - oberirdisch) für den Abschnitt Daglfing-Johanneskirchen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Herbert Danner Angelika Pilz-Strasser, Paul Bickelbacher Anna Hanusch

Katrin Habenschaden

Mitglieder des Stadtrates

DIE LINKE

im Stadtrat München

Brigitte Wolf Cetin Oraner

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 4. Juni 2019

**Konzerte von Rammstein: U-Bahn am Samstag, 8. Juni
und Sonntag, 9. Juni verstärkt im Einsatz**

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

4.6.2018

Konzerte von Rammstein: U-Bahn am Samstag, 8. Juni und Sonntag, 9. Juni verstärkt im Einsatz

Zu den Konzerten von Rammstein im Olympiastadion verstärkt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) am Samstag, 8. Juni und Sonntag, 9. Juni zeitweise ihr U-Bahn-Angebot. Sie verdoppelt an beiden Tagen das Angebot auf der U3: Ab ca. 15 Uhr fahren die Züge alle fünf statt alle zehn Minuten zwischen Innenstadt und Olympiazentrum. Zusätzlich ist die Verstärkerlinie U8 mit Halt auch am Hauptbahnhof im Einsatz. Nach Veranstaltungsende fahren zusätzliche Züge in kurzen Abständen via U3 und U8 Richtung Innenstadt.

Engpässe zu erwarten – bitte Geduld!

Trotz der U-Bahn-Verstärkung ist zeitweise mit Engpässen zu rechnen, insbesondere nach Veranstaltungsende, wenn Tausende Richtung U-Bahn drängen. Der Bahnhof wird – wie in solchen Fällen üblich und aus Sicherheitsgründen geboten – bei drohender Überfüllung jeweils für wenige Minuten gesperrt bis am Bahnsteig wieder genug Platz für nachrückende Kunden ist. Hier bittet die MVG schon jetzt um etwas Geduld.

Tipp: Eine alternative U-Bahnverbindung vom/zum Olympiagelände besteht über die U1 mit Fußweg ab U-Bahnhof Gern. Alternativ können Fahrgäste die U1 auch bis Olympia-Einkaufszentrum nutzen und dort in die U3 umsteigen. S-Bahn-Fahrgäste haben die Möglichkeit, am U-/S-Bahnhof Moosach zur U3 zu wechseln. Die Tramlinien 20/21 fahren bis kurz vor 1 Uhr im 10-Minuten-Abstand von/zur Haltestelle Olympiapark West an der Dachauer Straße.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de